Ollech, Hans-Jürgen
Bültenmoor 6
29392 Wesendorf
Tel./Fax: (05376) 977 413
E-mail: hjollech@t-online.de
Datum: 12.12.2015

Internationale Begegnung mit PL, HU, LT, D in Stralsund vom 23.10. bis 28.10.2015
„Zwangsarbeit und Straflager".
Partnerschaftskreis Samtgemeinde Wesendorf mit weiterem internationalen Projekt in Stralsund unterwegs.

Mit einem weiteren internationalen Projekt war der Partnerschaftskreis Samtgemeinde Wesendorf von Freitag, 23. Oktober bis Mittwoch, 28. Oktober, in Stralsund unterwegs und neben 46 Jugendlichen mit Betreuern aus Litauen, Polen, Ungarn und der Samtgemeinde Wesendorf, auch der Landrat des polnischen Partnerkreises Radziejow, der Bürgermeister der ungarischen Partnergemeinde Paka sowie SG-Bürgermeister Renè Weber, Bürgermeisterin Friedhilde Evers, die Bürgermeister Horst Schermer, Otto Wagener und Hartmut Bödecker, dabei. Unter dem Motto „Europas Zukunft hat eine lange Vergangenheit" wurden bei dieser internationalen Konferenz vor allem Themen wie die Zwangsarbeit im „KdF-Dokumentationszentrum und Gedenkstätte Prora", Gewalt, Mauern und Stacheldraht in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Sowjets und die DDR-Diktatur sowie die Spurensuche in dem „Dokumentationszentrum und Gedenkstätte Peenemünde" mit der Ausbeutung von Leiharbeitern, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen, zum Bau der Vernichtungswaffen V1 und V2, unter die Lupe genommen. Im Rahmen von Workshops trugen die Jugendlichen ihre vorab gemachten Arbeiten vor und gingen dabei gezielt auf das Dritte Reich und die DDR ein. Zur Unterstützung der Themenfelder besuchte die internationale Gruppe das „Europäische Informationszentrum Rostock" (EIZ) und wurde dort mit einem Vortrag durch die Leiterin des EIZ, Mandy Kröppelin, ausführlich in die Errungenschaften der Europäischen Union, eingewiesen. Anschließend folgte die Besichtigung des Dokumentationszentrums und Gedenkstätte der ehemaligen Stasi-U-Haft in Rostock. Hierbei wurde allen beteiligten Gruppen klar, dass die DDR ein Unrechtsstaat war, der durch die zentrale Überwachung der Staatssicherheit (Stasi) im Sinne der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), diktatorisch geführt wurde. Recht und Menschenwürde, spielten bei den Oberen der SED-Führung nur eine untergeordnete Rolle, wie auch die Haftanstalt uneingeschränkt dokumentierte. Ferner stand die Besichtigung der „KdF-Stadt Prora", in der einmal 20.000 Menschen Urlaub machen sollten, mit Führung auf dem Programm. Diese machte den internationalen Partnern deutlich, dass es den Nationalsozialisten dabei nicht nur um den „Urlaub der Volksgemeinschaften" ging, sondern einer systematischen Umerziehung des deutschen Volkes mit dem Ziel der Kriegsführung diente. Am Montag hatte die Vorsitzende des Partnerschaftskreises, Christiane Dittmann-Martin, für Vorträge von Zeitzeugen im historischen Ratssaal des Rathauses der Hansestadt Stralsund gesorgt. Dabei wurde die internationale Gruppe vom zweiten stellvertretenden Bürgermeister Holger Albrecht begrüßt, der seine Stadt vorstellte. „Ich freue mich sehr, dass sie mit ihren Partnern hier bei uns zu Gast sind und sich diesen besonderen Themen widmen", sagte Albrecht und bezeichnete die Arbeit des Partnerschaftskreises im Sinne der europäischen Wertegemeinschaft als vorbildlich. Neben den Beiträgen der deutschen Jugendlichen, die schwerpunktmäßig die SED-Diktatur in der DDR sowie die Entwicklung in Westdeutschland bis zum Mauerfall und der Wiedervereinigung gegenüberstellten, berichteten die Zeitzeugen Horst Vau aus Neubrandenburg über den Tod seines Bruders im KZ Sachenhausen und der 87-jährige Berliner Gerhard Taege über seine schwere Zeit im KZ Sachsenhausen, welches von 1945 bis 1950 als sowjetisches Speziallager (Straflager des sowjetischen Geheimdienstes NKWD) genutzt wurde und in dieser Zeit mehr als 25000 Gefangene ums Leben kamen. Taege ist einer der Überlebenden, der über seine Zeit in diesem Todeslager ausführlich berichtete und für Betroffenheit sorgte sowie zum Nachdenken bei Jung und Alt anregte. Aber auch in der ehemaligen Heeres- und Luftwaffenversuchsanstalt Peenemünde ging man am letzten Tag der Konferenz auf Spurensuche, um zu erfahren, welche Rolle die Zwangsarbeit dort spielte. Zudem gehörte auch diesmal wieder eine historische Stadtführung in Stralsund, Besichtigungen im Ozeaneum und dem Schifffahrtsmuseum sowie eine Dampferfahrt über die Ostsee bis zu den Kreidefelsen der Insel Rügen dazu, um Abwechslung in die ernste Thematik zu bringen. Nach einer abschließenden Evaluation folgten rührende Momente des Abschieds, bevor die einzelnen Gruppen die Heimreise in ihre Länder antraten. Auch diese Konferenz wurde durch die Europäische Union gefördert und trug somit zur Vertrauensbildung unter den Partnern aus Litauen, Polen, Ungarn und Deutschland in vorbildlicher Weise bei, so das Fazit. Von Hans-Jürgen Ollech

Fotos(6): Ollech

1. Die internationale Gruppe vor der historischen Stadtbesichtigung in Stralsund. Im Hintergrund die erste „Gorch Fock“.
2. Aufmerksame Zuhörer bei dem Zeitzeugen-Workshop im Ratssaal der Stadt Stralsund
3. Friedhilde Evers und Christiane Dittmann-Martin (M.) dankten Horst Vau (l.) und Gerhard Taege (r.) für ihre Berichterstattungen.
4. Besuch in Peenemünde.
5. Mandy Kröppelin vom Europäischen Informationszentrum Rostock
6. Die Deutsch / Polnische Bürgermeister-Delegation vor dem Eingang des Dokumentationszentrums / Gedenkstätte Prora

Foto 1

Foto 2

Tägl. geöffnet 10-18

Foto 3

Foto 4

EIZ
Rostock
Europäische

Foto 5

MACHTUrlaub
zentrum
prora
Eingang

Foto 6